

# Symbole und Symbolsprache der Bahá'í

Eine Sprache reich an Bildern

*Nicola Towfigh*

Das Bahá'í-Schrifttum zeichnet sich durch eine bildhafte Sprache aus. Diese Symbolsprache ist nicht auf mystische Schriften und Gebete beschränkt, sondern findet sich in allen Texten, also auch dort, wo Prinzipien, Richtlinien und Gebote für die Entwicklung des Einzelnen und für gesellschaftlichen Wandel dargelegt werden, oder in Aussagen über Gott, die Rolle der Religionsstifter, das Menschenbild.

Der vorliegende Beitrag will dem Leser Einblicke in die Metaphorik der Bahá'í-Schriften und ihrer Sprache ermöglichen, indem Textbeispiele aus unterschiedlichen Themenbereichen angeführt werden. Zugleich werden im ersten Teil einige Glaubenslehren dargelegt, für die diese metaphorische Sprache steht.

Im zweiten Teil geht es um die Symbolik in Architektur und Gartengestaltung, die zentrale Aspekte der Bahá'í-Lehre unterstreicht. Der dritte Teil befasst sich mit einigen weiteren Symbolen, der vierte Teil beleuchtet das Verbot bildlicher Darstellung von Gott und seinen Boten.

## *1 Metaphorische Sprache*

### 1.1 Gott

In einer Aussage Bahá'u'lláhs wird Gott als „innerster Kern, reinstes Wesen und letztes Ziel des Weltalls“<sup>1</sup> bezeichnet. Nachfolgendes Zitat macht deutlich, dass Gott nach der Bahá'í-Lehre dem Auge des Menschen verborgen bleibt, dass er nicht erkannt werden kann und es somit auch unmöglich ist, sich ein Bild von Gott zu machen:

„Jedem verständigen, erleuchteten Herzen ist offenbar, dass Gott, die unerforschliche Wesenheit, das göttliche Sein, unermesslich erhaben ist

---

1 Bahá'u'lláh, Ährenlese 19:3.

über alle menschlichen Merkmale wie leibliche Existenz, Aufstieg und Abstieg, Ausgang und Rückkehr. Fern sei es Seiner Herrlichkeit, dass des Menschen Zunge angemessen Sein Lob künden oder des Menschen Herz Sein unergründliches Mysterium erfassen könnte. Er ist und war von jeher in der alterwürdigen Ewigkeit Seines Wesens verhüllt und wird in Seiner Wirklichkeit dem Schauen der Menschen ewiglich verborgen bleiben. [...] Das Tor der Erkenntnis des Alterwürdigen der Tage ist so vor dem Antlitz aller Wesen verschlossen.“<sup>2</sup>

Doch wenn das „Tor der Erkenntnis“ verschlossen ist, wie kann der Mensch dann von Gott und seiner Absicht Kenntnis erlangen?

## 1.2 Gottesoffenbarer

Wie der Name schon sagt, sind die göttlichen Offenbarer Mittler zwischen Gott und den Menschen und offenbaren ihnen Gottes Botschaft. In der Bahá'í-Terminologie werden sie auch Manifestationen Gottes (*mazáhir-i iláhí*) genannt. Sie stellen eine Verbindung zwischen dem „Vergänglichen und dem Ewigen, dem Bedingten und dem Absoluten“ her.<sup>3</sup> Sie werden mit reinen Spiegeln verglichen, die das göttliche Licht widerstrahlen, ohne dass Gott auf die Erde herabsteigen oder sich im Spiegel verkörpern würde.<sup>4</sup>

Offenbarung wird dabei nicht als singuläres Ereignis verstanden. Sie begleitet die Menschheit und wurde im Lauf der Geschichte durch Gottesboten wie Abraham, Moses, Zarathustra, Buddha, Christus, Muhammad, Báb und Bahá'u'lláh immer wieder erneuert und fortgeführt. Diese Kette der Religionen wird – so die Bahá'í-Lehre – auch in Zukunft fortgesetzt werden. Sinn und Zweck der Religion(en) ist es, den Menschen die Absicht Gottes zu übermitteln, ihnen Orientierung zu geben und sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Die Gottesboten werden als Erzieher verstanden,<sup>5</sup> durch die Gott den Menschen eine Richtschnur für die Gestaltung ihres persönlichen Lebens und des gesellschaftlichen Zusammenlebens verleiht.

Alle Offenbarungsreligionen speisen sich aus derselben Quelle, sie alle spiegeln die göttliche Weisheit und Führung wider:

---

2 Bahá'u'lláh, Buch der Gewissheit 104, 106.

3 Vgl. Bahá'u'lláh, Ährenlese 27:4.

4 Vgl. 'Abdu'l-Bahá, Beantwortete Fragen 37:5.

5 Vgl. 'Abdu'l-Bahá, Beantwortete Fragen, Kapitel 3 (Die Notwendigkeit eines Erziehers), Kapitel 4–9 sind verschiedenen Gottesboten und ihrer Rolle als Erzieher der Menschheit gewidmet.

„Dass den verschiedenen Gemeinschaften der Erde und den mannigfaltigen religiösen Glaubenssystemen niemals erlaubt sein sollte, feindselige Gefühle unter den Menschen zu nähren, gehört an diesem Tage zum Wesen des Gottesglaubens und Seiner Religion. Diese Grundsätze und Gesetze, diese fest begründeten, machtvollen Systeme entspringen einer einzigen Quelle und sind die Strahlen desselben Lichtes. Dass sie voneinander abweichen, ist den unterschiedlichen Erfordernissen der Zeitalter zuzuschreiben, in denen sie verkündet wurden.“<sup>6</sup>

„O ihr Erdenbewohner! Die Religion Gottes ist für Liebe und Einheit da; macht sie nicht zum Grund für Streit und Feindschaft.“<sup>7</sup>

Sollte Religion zu Hass, Feindschaft und Spaltung führen, wäre es besser, auf eine solche Art von Religion zu verzichten.<sup>8</sup>

Der urewige und metageschichtliche Bund Gottes mit den Menschen wird durch die einzelnen Religionen erneuert und konkretisiert, so dass er auch die Religionen untereinander verbindet. Bahá'u'lláh erinnert die Menschheit an diesen vorzeitlichen Bund, der in Vergessenheit geraten sei,<sup>9</sup> und erneuert ihn durch seine Offenbarung. In seinem Testament, dem Kitáb-i-‘Ahd (Buch des Bundes) schreibt er über das alleinige Ziel, das er verfolgt, nämlich Frieden und Einheit zu stiften und „die Flamme des Hasses und der Feindschaft zu löschen, damit der Horizont der Menschenherzen vom Lichte der Eintracht erleuchtet werde, dass er wahren Frieden und wirkliche Ruhe finde.“<sup>10</sup>

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass Bahá'u'lláh viele Bilder aus dem Koran und aus Schriften islamischer Mystiker, aber auch aus der persischen Poesie aufgreift. Tradiertere Bilder, die zum Teil auch vorislamischen Ursprungs sind, werden übernommen und „mit einer dynamischen Originalität“ umgestaltet.<sup>11</sup> Die Symbole werden häufig mit einer neuen Bedeutung versehen, sodass ein Paradigmenwechsel erfolgt, der die Einheit des Menschengeschlechts in das Zentrum rückt.

Die Rolle des Religionsstifters ist die eines Arztes, der das Leid der Menschheit diagnostiziert und das jeweils erforderliche Heilmittel verord-

---

6 Bahá'u'lláh, Ährenlese 132:1.

7 Bahá'u'lláh, Botschaften aus ‘Akká 15:4.

8 Vgl. ‘Abdu’l-Bahá, Ansprachen in Paris 39:17, 40:13.

9 Bahá'u'lláh, Verborgene Worte (aus dem Persischen 19).

10 Bahá'u'lláh, Botschaften aus ‘Akká 15:2.

11 Buck 1998, 3.

net. Um die Heilung zu ermöglichen ist es Aufgabe der Menschen, die Ratschläge des weisen Arztes anzunehmen und umzusetzen:

„Und nun zu deiner Frage über die Heiligen Schriften. Der allwissende Arzt legt Seinen Finger an den Puls der Menschheit. Er erkennt die Krankheit und verschreibt in Seiner unfehlbaren Weisheit die Arznei. Jede Zeit hat ihre besonderen Nöte, jede Seele ihre eigene Sehnsucht. Für die Krankheit der Welt von heute gibt es ein Heilmittel, für die Welt von morgen ein anderes. Sorgt euch um die Nöte eurer Zeit, und konzentriert euch auf ihre Bedürfnisse. Wir sehen die Menschheit umgeben von endloser Drangsal auf ihrem Krankenlager dahinsiechen, verzweifelt und ohne Hoffnung. Von Selbstsucht Trunkene haben sich zwischen die Menschen und den allwissenden, nie irrenden Arzt gedrängt. Sieh, wie sie selbst und alle Menschen in ihren Plänen verfangen sind. Sie kennen weder die Ursache der Krankheit noch wissen sie um die Arznei. Sie halten das Gerade für krumm und wähen, ihr Freund sei ihr Feind.“<sup>12</sup>

Da die Hauptursache der Krankheit in Streit und Krieg begründet liegt, die wiederum auf Vorurteilen, Entfremdung und Hass beruhen, ist es die primäre Aufgabe der Propheten bzw. Offenbarer Gottes, auf Frieden und Einheit hinzuwirken:

„Die Propheten Gottes gleichen Ärzten, deren Aufgabe es ist, das Wohlergehen der Welt und ihrer Völker zu fördern, damit sie durch den Geist der Einheit das Siechtum einer entzweiten Menschheit zu heilen vermögen.“<sup>13</sup>

### 1.3 Der Mensch

Das Menschengeschlecht wird – wie in obigem Zitat eindrucksvoll beschrieben und alltäglich erfahrbar – von großem Leid heimgesucht. Die besondere Sehnsucht jeder Seele bleibt meist ungestillt, die Nöte der Zeit werden gemeinhin oberflächlich, nicht aber in ihrem Kern angegangen, bzw. um im Bild zu bleiben: es wird vorwiegend an Symptomen herumkuriert, während die wahren Ursachen von Krankheiten kaum erkannt und behandelt werden.

---

12 Bahá'u'lláh, Tabernakel der Einheit 1:4–5 (Tafel an Mánikchí Šáhib, einen Zoroastrier, der Bahá'u'lláh einige Fragen unterbreitet hatte).

13 Bahá'u'lláh, Ährenlese 34:6.

Die Metapher einer Menschheit auf dem Krankenlager widerspricht der Sichtweise, dass der Mensch durch und durch schlecht und damit jeder Änderungsversuch obsolet sei. Sie verweist vielmehr auf die Notwendigkeit und Möglichkeit von Besserung und Heilung. Dies wird auch in folgender bildhafter Beschreibung des Menschen deutlich:

„Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert. Nur die Erziehung kann bewirken, dass es seine Schätze enthüllt und die Menschheit daraus Nutzen zu ziehen vermag.“<sup>14</sup>

Das Potenzial des Menschen ist groß, muss aber entwickelt und entfaltet werden – für den Einzelnen und die Gesellschaft. Mittel dafür ist die Erziehung. Der Begriff dürfte hier sehr umfassend gemeint sein, im Sinne von Bildung und Erziehung, Wissenserwerb, Ausbildung in Handwerk, Wissenschaften und Künsten, Herzensbildung, Entwicklung guter Eigenschaften und Tugenden, Befähigung zum sozialen Handeln usw.

Grundlage der Erziehung (oder im Bild der Krankheit: die Arznei) sind die Gebote Gottes, die der Entwicklung des Menschen, dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und dem Wohlergehen aller dienen sollen. Daher werden die Gebote nicht als Reglementierung verstanden, sondern als Lampen liebevoller Vorsehung und als Schlüssel göttlicher Gnade beschrieben.<sup>15</sup>

### 1.3.1 Die zweifache Bestimmung des Menschen

Das Bahá'í-Schrifttum geht ausführlich auf den Menschen und seine Bestimmung ein. Im Wesentlichen lassen sich dabei zwei Bereiche ausmachen: zum einen die persönliche Entwicklung des Menschen, seine Beziehung zu Gott, Spiritualität und Charakterbildung, zum anderen sein Dienst am Mitmenschen und sein Wirken in der Gesellschaft. Beide Bereiche sind eng miteinander verbunden, die Übergänge sind fließend, da die eigene Geisteshaltung sich im Handeln niederschlägt und das Handeln wiederum die Identität des Einzelnen prägt und stärkt.

---

14 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 11:2.

15 Vgl. Bahá'u'lláh, Kitáb-i-Aqdas 4:3.

### 1.3.1.1 Das Leben nach dem Tod

Auch für die Jenseitsvorstellung gibt es eindrückliche Bilder mit übertragener Bedeutung. Es ist davon die Rede, dass die Seelen der Menschen „nach diesem flüchtigen Leben [...] himmelwärts steigen und die Teppiche eurer irdischen Freuden zusammengerollt werden.“<sup>16</sup> In einem anderen Text wird der Tod mit dem Ende einer Reise verglichen, dem man mit Hoffnung und Erwartung entgegenblicken soll.<sup>17</sup>

Besonders anschaulich mag folgendes Bild sein:

„Das Jenseits ist so verschieden vom Diesseits wie diese Welt von der des Kindes, das noch im Mutterleib ist.“<sup>18</sup>

So wie der Embryo bzw. Fötus im Mutterleib Organe ausbildet, die er nach der Geburt benötigen wird, so kann der Mensch in diesem irdischen Leben geistige Eigenschaften entwickeln, die im jenseitigen Leben besonders wichtig sind.

Tradierte Bilder von Paradiesgarten und Höllenfeuer, die wir aus verschiedenen Religionen kennen, treten im Bahá'í-Schrifttum in den Hintergrund. Unter Paradies wird die Nähe zu Gott verstanden, unter Hölle das eigene Selbst.<sup>19</sup>

### 1.3.1.2 Hinwendung zu Gott und Entwicklung persönlicher Tugenden

In seinem mystischen Werk *Die Sieben Täler* beschreibt Bahá'u'lláh den Weg des Gottessuchers. Der Sucher wird mit einem Wanderer durch sieben Täler verglichen. Er durchschreitet sieben Bewusstseins- oder Entwicklungsstufen, deren Merkmale jeweils beschrieben werden. Möchte der Wanderer das erste Tal – das Tal des Suchens – erfolgreich durchqueren, so ist insbesondere Geduld erforderlich, eine Eigenschaft, die mit einem Fahrzeug verglichen wird:

„Das erste Tal ist das Tal des Suchens, und Geduld ist das Fahrzeug, mit dem man hindurchgelangt. Ohne Geduld findet der Wanderer zu keinem Ende noch Ziel. Nie darf der Mut ihm entsinken, und müsste

---

16 Bahá'u'lláh, Kitáb-i-Aqdas 4:97.

17 Vgl. 'Abdu'l-Bahá, in: Paine 1971, 136.

18 Bahá'u'lláh, Ährenlese 81:1.

19 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 8:35.

er hunderttausend Jahre lang sich bemühen, ohne die Schönheit des Freundes zu schauen, so dürfte er doch nicht verzagen [...]“<sup>20</sup>.

Auf das Tal des Suchens folgt das Tal der Liebe. Hierin wird u.a. auf die Josephsgeschichte aus dem Buch Genesis und dem Koran Bezug genommen. Bahá'u'lláh greift sie als Sinnbild reiner Liebe zum Göttlichen auf, die es zu entwickeln gilt, will man dieses Tal durchschreiten:

„O mein Bruder! Ehe du nicht in das Ägypten der Liebe eingehst, wirst du nicht dem Joseph der Schönheit des Freundes begegnen; und ehe du nicht wie Jakob nach außen erblindest, wirst du nie mit dem inneren Auge schauen. Solange du nicht vom Feuer der Liebe entflammt bist, wirst du dich nicht mit dem Freunde der Sehnsucht vereinen. Der Liebende fürchtet nichts, und kein Leid kann ihm etwas antun.“<sup>21</sup>

Nach diesen zwei Beispielen aus den *Sieben Tälern* sei hier noch ein Auszug aus einem Bahá'í-Gebet angeführt. Darin wird die Brücke zwischen der Liebe Gottes und dem Auftrag des Menschen geschlagen, sich mit dem Wandel und der Besserung der Welt zu befassen:

„O Du mitleidvoller Gott! Schenke mir ein Herz, das wie ein Glas erleuchtet werde mit Deiner Liebe Licht, und verleihe mir Gedanken, die diese Welt durch die Ausgießungen himmlischer Gnade in einen Rosengarten verwandeln.“<sup>22</sup>

### 1.3.1.3 Dienst am Mitmenschen und Wirken in der Gesellschaft

Das Sinnen und Trachten eines Menschen soll nicht nur auf die eigene Entwicklung und das persönliche Wohlergehen gerichtet sein, sondern immer auch auf das Wohlergehen seiner Mitmenschen, der Tiere und der Umwelt. Der Planet Erde soll – bildhaft gesprochen – in einen Rosengarten verwandelt werden. Und dazu bedarf es sowohl des tiefen Nachdenkens als auch des Handelns:

„Die Quelle für Handwerk, Kunst und Wissenschaft ist die Macht des Gedankens. Gebt euch alle Mühe, dass aus dem Bergwerk eures Geistes

---

20 Bahá'u'lláh, *Sieben Täler* 1:8.

21 Bahá'u'lláh, *Sieben Täler* 1:17–18.

22 'Abdu'l-Bahá, in: Bahá'í-Gebete 147.

solche Edelsteine der Weisheit und der Rede aufleuchten, die bei allen Geschlechtern auf Erden Wohlfahrt und Eintracht fördern.“<sup>23</sup>

„Lasst Taten, nicht Worte eure Zier sein!“<sup>24</sup>

Die Reichweite des eigenen Handelns mag sehr unterschiedlich bemessen sein und sich in vielen Fällen auf die eigene Familie, den Beruf oder das direkte Umfeld konzentrieren. Dennoch ruft die Bahá'í-Lehre dazu auf, den Blick nicht auf das eigene Selbst zu beschränken, sondern ihn *weltumfassend* sein zu lassen.<sup>25</sup> Diese universelle Sicht wird auch das Handeln im eigenen Wirkkreis bestimmen.

Dies führt uns zu der Frage, was das zentrale Anliegen der Bahá'í ist bzw. was in erster Linie vonnöten ist, um die Erde in einen „Rosengarten“ verwandeln zu können.

#### 1.4 Die Einheit „als Wirkprinzip und letztes Ziel“<sup>26</sup> des Bahá'ítums

Die zentrale Lehre des Bahá'í-Glaubens, um die sich alles dreht, ist die Einheit der Menschheitsfamilie, die in vielen Bildern aus unterschiedlichen Bereichen beschrieben wird. Hier eine kleine Auswahl:

„O ihr Vielgeliebten! Das Heiligtum der Einheit ist errichtet; betrachtet einander nicht als Fremde. Ihr seid die Früchte eines Baumes, die Blätter eines Zweiges.“<sup>27</sup>

„Seid wie die Finger einer Hand, die Glieder eines Leibes.“<sup>28</sup>

„Es rühme sich nicht, wer sein Vaterland liebt, sondern wer die ganze Welt liebt. Die Erde ist nur ein Land, und alle Menschen sind seine Bürger.“<sup>29</sup>

Die Einheit des Menschengeschlechts wird – wie diese Zitate zeigen – als Tatsache betrachtet, auch wenn es an der Umsetzung noch schmerzlich mangelt. Die Bahá'í-Schriften adressieren diese Misere auch immer wieder, oft in bildhafter Sprache:

---

23 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 6:40.

24 Bahá'u'lláh, Verborgene Worte (aus dem Persischen) 5.

25 Vgl. Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 7:11.

26 Universales Haus der Gerechtigkeit, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.60:1.

27 Bahá'u'lláh, Ährenlese 112:1.

28 Bahá'u'lláh, Ährenlese 72:4.

29 Bahá'u'lláh, Ährenlese 117:1.

„Die Welt liegt in Wehen, und ihre Erregung wächst von Tag zu Tag. Ihr Antlitz ist auf Eigensinn und Unglauben gerichtet.“<sup>30</sup>

„Überall sind die Zeichen des Zwiespalts und der Bosheit sichtbar, obwohl alle zu Harmonie und Einigkeit erschaffen wurden.“<sup>31</sup>

Im Bahá'í-Schrifttum werden verschiedenste Mittel, Maßnahmen und Wege aufgezeigt, wie die Einheit konkret gefördert werden kann. Sie adressieren den Einzelnen und die Gesellschaft, das spirituelle Leben, ethische Werte und ganz praktische Aspekte, wie z.B. Verzicht auf üble Nachrede, Ablegen von Vorurteilen und Überlegenheitsgefühlen, von Entfremdung und Polarisierung, Überwindung extremer Armut, Beitrag zum Gemeinwohl, Bildung, eigenständige Suche nach Wahrheit, Entscheidungsprozesse, in die sich jeder einbringen kann, das Prinzip kollektiver Sicherheit zur Prävention von gewalttätigen Auseinandersetzungen und zur Überwindung von Kriegen, ein Weltschiedsgerichtshof, um Konflikte zwischen Staaten gerecht zu lösen, Abrüstung, eine Welthilfssprache zur besseren Verständigung – um nur einige Bereiche zu nennen.

Ein besonders bedeutsamer Aspekt der Einheit betrifft die Beziehung zwischen Mann und Frau, denn die Gleichberechtigung der Geschlechter ist die Voraussetzung für die volle Entfaltung aller Menschen und für den internationalen Frieden.<sup>32</sup> Gleichberechtigung wird mit einem Bild aus der Tierwelt veranschaulicht:

„Die Menschenwelt hat zwei Flügel: Den einen bilden die Frauen, den anderen die Männer. Erst wenn beide Flügel gleichmäßig entwickelt

---

30 Bahá'u'lláh, Ährenlese 61:1.

31 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 11:5.

32 Das Universale Haus der Gerechtigkeit schreibt 1985: „Die Emanzipation der Frau, die volle Gleichberechtigung der Geschlechter, ist eine der wichtigsten, wenngleich kaum anerkannten, Voraussetzungen des Friedens. Die Verweigerung der Gleichberechtigung bedeutet ein Unrecht gegenüber der Hälfte der Weltbevölkerung und leistet bei den Männern Vorschub für schädliche Einstellungen und Gewohnheiten, die aus der Familie an den Arbeitsplatz, ins politische Leben und letztlich in die internationalen Beziehungen hineingetragen werden. Es gibt keine moralischen, praktischen oder biologischen Gründe, die eine solche Verweigerung rechtfertigten. Erst wenn die Frau in allen Bereichen menschlichen Strebens zu voller Partnerschaft willkommen geheißen wird, entsteht das moralisch-psychologische Klima, in dem sich der internationale Frieden entwickeln kann.“ (Das Universale Haus der Gerechtigkeit 2021, 3:9).

sind, kann der Vogel fliegen. Bleibt ein Flügel schwächlich, so ist kein Flug möglich.“<sup>33</sup>

Die Metapher eines Vogels mit zwei Schwingen begegnet uns in den Bahá'í-Schriften auch in Bezug auf Religion und Wissenschaft als Quellen des Fortschritts.<sup>34</sup>

Dass unter Einheit keine Uniformität verstanden wird, es vielmehr um eine Einheit in Vielfalt geht, in der alle Menschen sich auf Augenhöhe begegnen, unterstreichen Bilder, die die Menschheit mit einem bunten Garten vergleichen. Der Garten erlangt seine Schönheit und seinen Reiz erst durch verschiedenartige Pflanzen, Gewächse, Formen, Farben und Düfte.<sup>35</sup>

Und schließlich noch eine weitere Metapher zur Veranschaulichung von Einheit in Vielfalt – diesmal für Musikliebhaber:

„Die Mannigfaltigkeit innerhalb der menschlichen Familie müsste die Ursache der Liebe und des Zusammenklangs sein wie in der Musik, bei der viele verschiedene Noten in einem vollkommenen Akkord ineinanderwirken.“<sup>36</sup>

## 1.5 Warum Symbolsprache?

Es spielt sicher eine Rolle, dass Persisch und Arabisch die Originalsprachen der Bahá'í-Offenbarung sind. Insbesondere das Persische ist eine sehr poetische, blumenreiche und symbolhafte Sprache.

Doch worin liegt die Stärke und Besonderheit einer bildhaften Sprache?

Religiöse Schriften richten sich immer an Empfänger und stehen mit ihnen im Dialog. Um sie erreichen und damit einen positiven Wandel in der Welt bewirken zu können, müssen sie ihre Botschaft in einer Art und Weise darlegen, in der sie zumindest ansatzweise verstanden und aufgenommen werden kann. Das mag den Lesern und Zuhörern leichter fallen, wenn Bilder die Bedeutung einer abstrakten Aussage unterstreichen.

Die Bahá'í-Lehre war von Anfang an nicht auf ihre Wiege (den Iran) und die Nachbarländer begrenzt, sondern richtete sich an „die Völker

---

33 'Abdu'l-Bahá, Briefe und Botschaften 227:18.

34 Vgl. 'Abdu'l-Bahá, Ansprachen in Paris 40:15.

35 Vgl. 'Abdu'l-Bahá, in: Gedanken des Friedens, 2:67.

36 'Abdu'l-Bahá, in: Gedanken des Friedens, 2:70.

der Welt<sup>37</sup> oder noch eindrücklicher an „das Volk der Welt“<sup>38</sup>, also an die gesamte Menschheit. Bilder sind eingängig und einprägsam. Mit ihrer Hilfe können Menschen aus aller Welt mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen leichter Zugang zu einer Lehre finden, die an sich sehr komplex ist. Metaphern sind meist interkulturell verständlich, auch wenn sich Menschen je nach Kulturkreis und Lebenswirklichkeit durch einzelne Bilder mehr oder weniger angesprochen fühlen.

Eine bilderreiche Sprache ist lebendig und ästhetisch und hebt sich von der Alltagssprache ab. Sie spricht Intellekt und Herz gleichermaßen an. Darüber hinaus regt sie die Fantasie an, lässt Bilder im Kopf entstehen und eröffnet kreative Prozesse.

Starke Bilder können die Identität der Gläubigen stärken und sie anspornen ihr Leben neu zu gestalten. Häufig vermitteln diese Bilder die Zukunftsvision von einer friedvollen, geeinten Welt, schenken Hoffnung und Zuversicht und können Menschen zum Handeln beflügeln.<sup>39</sup>

Bildhafte Sprache ist vielschichtig und mehrdeutig. Sie umfasst verschiedene Bedeutungsebenen. Bilder können für unterschiedliche Inhalte stehen. So kann beispielsweise Licht ein Symbol für Einheit, aber auch für Gerechtigkeit oder Erkenntnis sein. Da aus Metaphern übertragene Bedeutungen abgeleitet werden müssen, baut eine bildhafte Sprache einem eingengten, allzu wörtlichen Verständnis der Schrift vor.

Sie unterstreicht außerdem, dass einige Wahrheiten nicht voll erfasst, sondern nur in Symbolen beschrieben werden können. Der Mensch wird z.B. Gott nie begreifen können, indessen wird er eigene, absolut unzureichende Vorstellungen im Herzen tragen.

So wird Symbolsprache zu einem Mittel gegen Dogmatismus und Engstirnigkeit und mag vor der menschlichen Hybris bewahren, je ein vollständiges und womöglich gar abschließendes Verständnis der Schrift erlangen zu können.

Zugleich bedarf eine metaphorische Sprache der Bereitschaft, nicht nur ein Bild zu erfassen, sondern auch seinen tieferen Sinn zu ergründen – als Aufgabe für Intellekt und Herz. Dazu gehört, Metaphern nicht als Simplifizierung misszuverstehen oder sie gar als Beleidigung für den Intellekt abzulehnen. Es geht vielmehr darum sich darauf einzulassen, dass nicht

---

37 Vgl. z.B. Bahá'u'lláh, Kitáb-i-Aqdas 4:3, 4:38.

38 Vgl. z.B. Bahá'u'lláh, Kitáb-i-Aqdas 4:31, 4:64, 4:174.

39 Buck 1998, 4–5.

nur abstrakte Aussagen, sondern auch Bilder dazu verhelfen können, ein tieferes Verständnis von komplexen Sachverhalten zu entwickeln.

## 2 Architektur und Landschaftsarchitektur

### 2.1 Heilige Stätten und ihre Gartenanlagen

Die Heiligen Stätten der Bahá'í sind Pilgerorte, die mit den beiden Manifestationen Gottes – dem Báb (1819–1850) und Bahá'u'lláh (1817–1892) – in Verbindung stehen. Ästhetik spielt bei ihrer Gestaltung eine besondere Rolle und steht für die geistige Bedeutung dieser Heiligen Stätten. Die sorgfältige Gestaltung und Pflege der Gebäude, Innenräume und Gartenanlagen ist ein Zeichen der Ehrerbietung und ein Sinnbild für die Schönheit der geistigen Welten. Gleichzeitig unterstreichen die Gärten mit ihrer reichhaltigen Flora die Liebe zur Natur und greifen die bereits angesprochene Symbolsprache über die Einheit der Menschheit in ihrer Vielfalt auf. Sie symbolisieren somit nicht nur die geistige, sondern auch die diesseitige Welt, und wie sie sich in Frieden und Gerechtigkeit entfalten soll.

Im Unterschied zu den Häusern der Andacht, die keine Kunstgegenstände enthalten, sind die Heiligen Stätten – insbesondere die Schreine des Báb und Bahá'u'lláhs – mit einigen Vasen und Kerzenständern geschmückt. Seit der Gestaltung der Räume durch 'Abdu'l-Bahá (1844–1921)<sup>40</sup> und Shoghi Effendi (1897–1957)<sup>41</sup> wurde wenig daran verändert. Die Gärten, die die Heiligen Stätten der Bahá'í im Heiligen Land umgeben, einschließlich der gestalterischen Elemente wie schmiedeeiserne Tore, Wege, Amphoren, Skulpturen und Lampen, gehen im Wesentlichen auf Shoghi Effendi zurück.

---

40 Sohn Bahá'u'lláhs, der von ihm testamentarisch bestimmte Ausleger der Schrift und von ihm eingesetztes Oberhaupt der Gemeinde.

41 Durch 'Abdu'l-Bahá testamentarisch eingesetztes Gemeindeoberhaupt und Ausleger der Schrift.



*Abb. 1: Schrein Bahá'u'lláhs in der Nähe von Akko, Israel.*



Abb. 2: Blick vom Schrein Bahá'u'lláhs auf die umgebenden Gartenanlagen.



Abb. 3: Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa/Israel.

## 2.2 Bahá'í-Häuser der Andacht – Architektur, Gestaltung und Symbolik

Der arabische Name der Bahá'í-Häuser der Andacht, *Mashriqu'l-Adhkár*, ist metaphorisch zu verstehen, denn ins Deutsche übersetzt heißt der Begriff in etwa *Aufgangsort des Lobpreises Gottes*.

So weist allein schon die arabische Bezeichnung auf die tiefe Symbolik hin, die es im Zusammenhang mit den Andachtshäusern, ihrer Beschreibung, ihrer Architektur und Gestaltung zu entdecken gilt.

Im Deutschen ist von *Häusern der Andacht* oder gelegentlich auch von *Tempeln* die Rede.

Auch wenn Gebet und Lobpreis Gottes nicht an bestimmte Orte gebunden sind, ist es doch die Keimzelle des Gemeindelebens und integraler Bestandteil der Gemeindebildung, sich zu Andachten zu versammeln. Je nach Größe der Gemeinde werden Andachtsversammlungen in Privatwohnungen abgehalten oder einfache Versammlungsorte eingerichtet, und schließlich werden – untrennbar verbunden mit der Entwicklung des Gemeindelebens – Andachtshäuser erbaut, die allen Menschen offenstehen.

### 2.2.1 Bauliche Vorgaben und ihre Bedeutung

Bahá'u'lláh selbst hat mit folgenden Worten die Grundlage für die Errichtung von Häusern der Andacht gelegt:

„O Volk der Welt! Bauet Andachtshäuser in allen Landen im Namen Dessen, Der der Herr aller Religionen ist. Macht sie so vollkommen, wie es in der Welt des Seins möglich ist, und schmückt sie mit dem, was ihnen gebührt, nicht aber mit Bildern und Skulpturen. Sodann feiert darin in Freude und Heiterkeit den Lobpreis eures Herrn, des Allbarmherzigen. Wahrlich, Sein Gedenken erheitert das Auge und füllt das Herz mit Licht.“<sup>42</sup>

Dieser Vers trifft einerseits Aussagen über Ort und Gestaltung von Häusern der Andacht: sie sollen „in allen Landen“ erbaut werden und so vollkommen wie möglich sein, aber nicht „mit Bildern und Skulpturen“ geschmückt werden. Außerdem beschreibt der Vers, in welcher Art Gott gepriesen werden soll („in Freude und Heiterkeit“) und welche Auswirkungen das Gedenken Gottes hat („es erheitert das Auge und füllt das Herz mit Licht“).

---

42 Bahá'u'lláh, *Kitáb-i-Aqdas* 4:31.

Durch den Verzicht auf Bilder und Skulpturen strahlen die Häuser der Andacht eine geradlinige Eleganz und schlichte Schönheit aus – ohne inhaltliche Ablenkung für das Auge. Denn eine geistige Atmosphäre und andächtige Hinwendung zum Schöpfer stehen im Mittelpunkt.

‘Abdu’l-Bahá hat darüber hinaus festgelegt, dass ein Haus der Andacht „eine kreisförmige Struktur mit neun Seiten“<sup>43</sup> haben und so errichtet werden soll, „dass es die höchste Geistigkeit, Eleganz, Erhabenheit, Vornehmheit und Anmut zeigt, so dass es zu einem bezaubernden Ort wird. Soweit möglich sollten Anstrengungen unternommen werden, um die Annehmlichkeit des Standortes, seine Frische und Schönheit zu gewährleisten.“<sup>44</sup>

Shoghi Effendi betont, dass die beste technische Expertise eingeholt und berücksichtigt werden soll. Im Übrigen sei „nie außer Acht zu lassen, dass es vor allem darum geht, den Versammlungen im Tempel einen schönen und friedvollen, aber auch behaglichen, würdigen und schlichten Rahmen zu geben. Die Zuhörer sollten in der Lage sein, alles genau zu hören, die Tonqualität sollte dem Ohr angenehm sein.“<sup>45</sup>

In fast allen Häusern der Andacht weltweit ist oben in der Kuppel der *Größte Name*<sup>46</sup> zu sehen – meist in Form der Kalligrafie von *Miṣhḳín-Qalam*, einem bedeutsamen Kalligrafen. In zwei oder drei Häusern der Andacht findet sich der *Größte Name* in einer anderen Art der Darstellung (zum *Größten Namen* siehe unten 3.2).

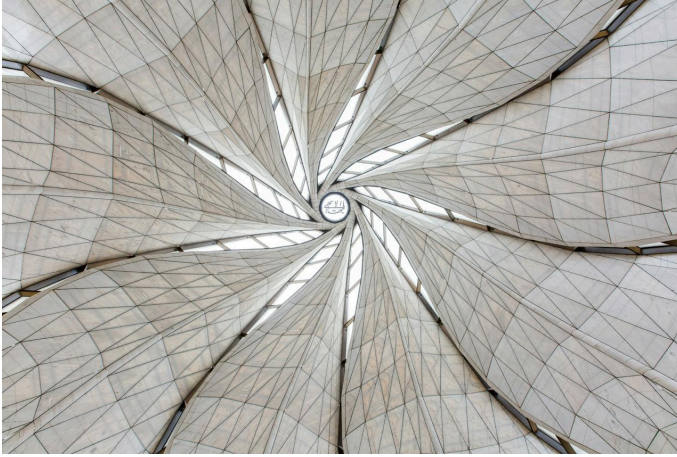
---

43 Shoghi Effendi nimmt darauf Bezug in: *Das Universale Haus der Gerechtigkeit* (Hg.) 2021, 2.54:1.

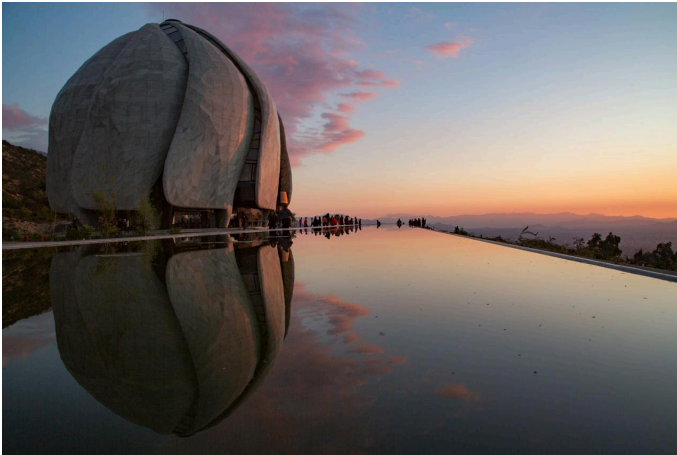
44 ‘Abdu’l-Bahá, in: *Das Universale Haus der Gerechtigkeit* (Hg.) 2021, 2.36:1. Carter und Afnan beschreiben es wie folgt: „The only specific design requirement for the temples was that they have a nine-sided round plan. Nine, the highest digit, is seen as a symbol of completion, perfection, inclusion and unity. The intention of the circular design is to welcome people from all directions, with a single dome or sheltering roof.“ Carter/Afnan 2022, 35.

45 Aus einem Brief Shoghi Effendis, zitiert in: *Das Universale Haus der Gerechtigkeit* (Hg.) 2021, 2.53:8.

46 Bilder und Gemälde sind mit Ausnahme des Größten Namens in Häusern der Andacht nicht gestattet. Vgl. Shoghi Effendi in einem Brief vom 11. April 1931, in: *Das Universale Haus der Gerechtigkeit* (Hg.) 2021, 2.45:1.



*Abb. 4: Kontinentales Haus der Andacht in Santiago de Chile, Chile – Blick in die Kuppel mit dem Größten Namen.*



*Abb. 5: Kontinentales Haus der Andacht in Santiago de Chile, Chile – Außenansicht.*

Ansonsten werden Häuser der Andacht lediglich mit Blumen geschmückt. Es gibt kein Allerheiligstes, keine Altäre, Kanzeln, Gebetsnischen oder Beichtstühle<sup>47</sup>.

Neun Eingänge unterstreichen die Offenheit gegenüber allen Menschen – unabhängig von Religionszugehörigkeit, Alter oder Geschlecht, jeder ist willkommen und kann das Haus der Andacht sein eigen nennen.<sup>48</sup> Die Bauweise unterstreicht die Tatsache, dass in den Andachtshäusern aus den Heiligen Schriften des Bahá'í-Glaubens und anderer Offenbarungsreligionen vorgetragen wird, da nach der Bahá'í-Lehre alle aus derselben Quelle gespeist werden und letztlich ein gemeinsames Ziel verfolgen: menschliches Wohlergehen, Frieden, Einheit, Liebe und Verbundenheit unter den Erdenbürgern zu fördern.

‘Abdu’l-Bahá betont:

„Obwohl der *Mashriqu’l-Adhkár*, äußerlich betrachtet, ein stoffliches Gefüge ist, hat er geistige Wirkung. Er schmiedet Bande der Einheit von Herz zu Herz; er ist ein Sammelpunkt für die Menschenseelen.“<sup>49</sup>

Das Innere der bisher errichteten Häuser der Andacht ist von Licht durchflutet. Licht ist – wie bereits in früheren Religionen – von großer symbo-

---

47 Bahá'u'lláh verbietet die Beichte mit folgenden Worten: „Niemand soll einen anderen um Vergebung der Sünden bitten, die Reue walte nur zwischen euch und Gott.“ (Kitáb-i-Aqdas 4:34) An anderer Stelle begründet er das Verbot: „Sünden und Übertretungen vor menschlichen Wesen zu beichten, ist nicht erlaubt, da es noch nie zu Gottes Vergebung geführt hat oder je dazu führen wird. Im Übrigen bewirkt solche Beichte vor den Leuten, dass ein Mensch gedemütigt und erniedrigt wird, und Gott – erhaben sei Seine Herrlichkeit – wünscht nicht die Demütigung Seiner Diener.“ (Botschaften aus ‘Akká 3.12).

48 Das Universale Haus der Gerechtigkeit schreibt: „Das Konzept des *Mashriqu’l-Adhkár* ist einzigartig in den Annalen der Religionen und ein Sinnbild für die Lehren des neuen Tages Gottes. Der *Mashriqu’l-Adhkár*, ein gesellschaftliches Versammlungszentrum, in dem herzliche Zuneigung gefördert wird, steht als allgemeiner Andachtsort allen Bewohnern einer Gegend, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht, offen, und dient als Oase für tiefes Nachdenken über die geistige Wirklichkeit und die grundlegenden Fragen des Lebens, einschließlich der persönlichen und gemeinschaftlichen Verantwortung für die Verbesserung der Gesellschaft. Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche, werden in gleicher Weise in seiner Mitte aufgenommen. Diese einzigartige und umfassende Universalität drückt sich selbst in der Bauweise des *Mashriqu’l-Adhkár* aus, dessen Entwurf als Bauwerk mit neun Seiten den Eindruck der Vollständigkeit und Vollkommenheit vermittelt, was durch diese Zahl symbolisiert wird.“ (Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.67:1.) S.a. Towfigh 2015, 9.

49 ‘Abdu’l-Bahá, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.16:1.

lischer Bedeutung: Nicht nur Gott wird als *Licht der Welt* bezeichnet, sondern auch Gottesboten und Menschen, die dieses Licht in die Welt tragen.

Im Bahá'í-Schrifttum ist häufig vom *Licht der Einheit* die Rede, es wird – so Bahá'u'lláh – „seinen Glanz über jede Seele ergießen und alle Welt beleben.“<sup>50</sup>

Und auch das *Licht der Gerechtigkeit* ist ein häufig auftretender Topos: „Kein Licht gleicht dem Licht der Gerechtigkeit! Sie bewirkt Ordnung in der Welt und sichert die Ruhe der Völker.“<sup>51</sup> „Der Menschen Licht ist die Gerechtigkeit. Löscht es nicht durch die Stürme der Unterdrückung und der Tyrannei. Der Zweck der Gerechtigkeit ist das Zustandekommen von Einheit unter den Menschen.“<sup>52</sup>

Ein weiterer, wesentlicher Aspekt im Hinblick auf die Bauweise und Symbolik der Häuser der Andacht ist, dass die architektonische Vorgabe lediglich darin besteht, Bauten mit neun Eingängen zu errichten, während alle weiteren gestalterischen Elemente frei gewählt werden. So können die Andachtshäuser landestypische, kulturelle und geographische Besonderheiten aufgreifen und stehen damit wiederum für die Einheit in Vielfalt. Das Universale Haus der Gerechtigkeit formuliert dies so: „Architekten stehen vor der einzigartigen Herausforderung, Tempel ‚so vollkommen, wie es in der Welt des Seins möglich ist‘ zu entwerfen, die mit der örtlichen Kultur und dem Alltag derer, die sich zum Meditieren und Beten versammeln, auf natürliche Weise harmonieren. Die Aufgabe erfordert Kreativität und Geschick, um Schönheit, Anmut und Würde mit Schlichtheit, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit zu kombinieren.“<sup>53</sup> Und Manfred Hutter hebt hervor: „Die Aufnahme lokaler Stilelemente ist nicht nur gelungener Ausdruck der Globalisierung der Religion, sondern veranschaulicht immer wieder das Anliegen, unterschiedliche kulturelle Elemente in einer Bahá'í-Kultur zu vereinen.“<sup>54</sup>

Wie die Abbildungen zeigen, wurde das Haus der Andacht in Neu-Delhi in den 80er Jahren in Form einer weißen Lotusblüte errichtet, die in Indien

---

50 Bahá'u'lláh, Tabernakel der Einheit 1:12.

51 Bahá'u'lláh, zitiert in einer Botschaft des Universalen Hauses der Gerechtigkeit vom 1. März 2017 an die Bahá'í der Welt, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2024b, 176:1.

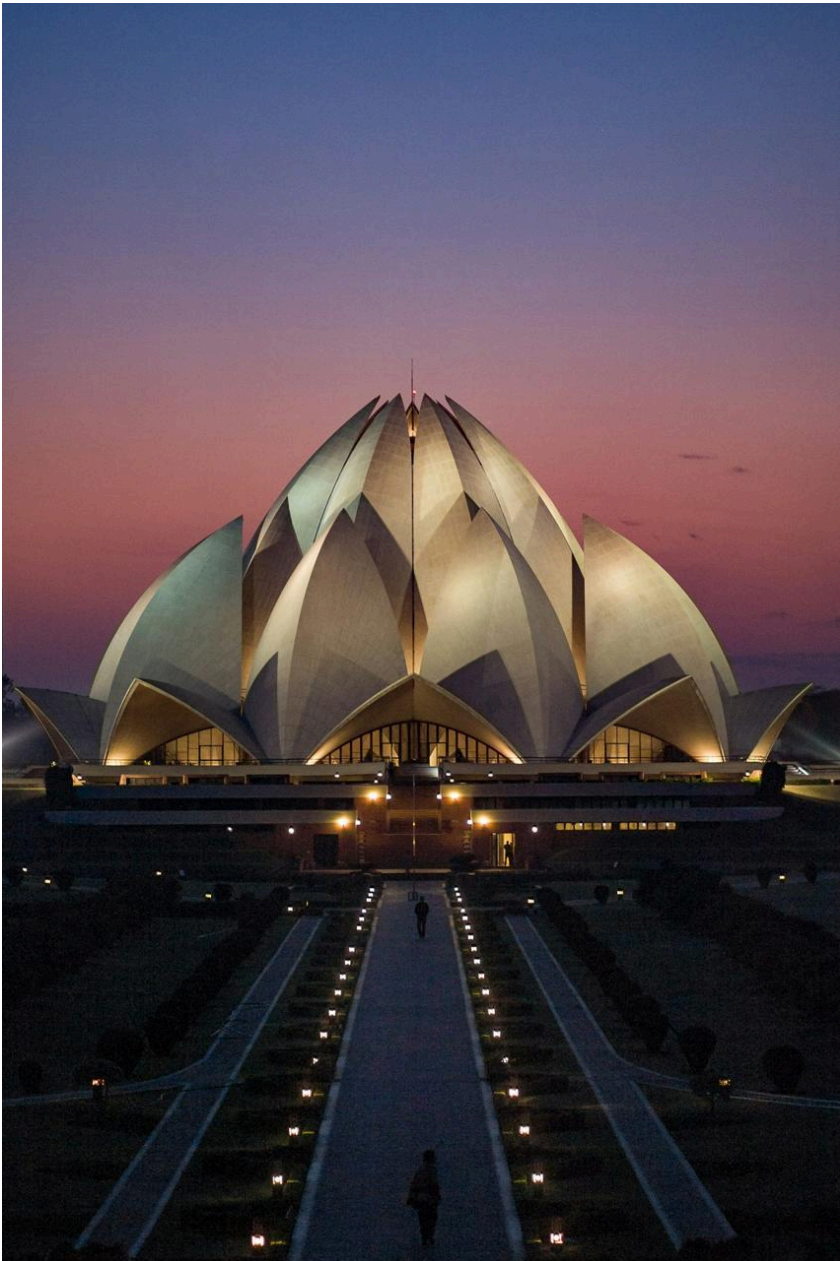
52 Bahá'u'lláh, Botschaften aus 'Akká 6:25.

53 Universales Haus der Gerechtigkeit in einem Brief an die Bahá'í der Welt vom 01.08.2014, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.66:4.

54 Hutter 2009, 197.

für Reinheit und geistige Vervollkommnung steht, während die transparente Verkleidung des Hauses der Andacht in Santiago de Chile (eröffnet 2016) Alabaster aus der Region enthält. Dagegen wirkt das erst 2024 eingeweihte Haus der Andacht in Papua-Neuguinea wie ein geflochtener Korb und verweist damit auf eine traditionelle Handwerkskunst des Landes, wodurch außerdem symbolisiert werden soll, dass die vielen Stämme und Volksgruppen eng miteinander verbunden sind. Das Haus der Andacht in Hofheim ist das älteste der hier abgebildeten Häuser der Andacht. Es wurde in den 50er Jahren konzipiert und 1964 eröffnet. Dabei handelt es sich um einen modernen, in seiner Art einmaligen Nachkriegsbau, der durch 540 rautenförmige Glaseinsätze hell und transparent wirkt. Gemäß der Ausschreibung des damaligen Architekturwettbewerbs verband der Architekt Teuto Rocholl in seinem Entwurf die baulichen Vorgaben für ein Haus der Andacht mit der seinerzeitigen Bauweise in der Region und entwickelte diese weiter.

Häuser der Andacht sind von Parkanlagen oder Gärten umgeben, einige von ihnen spiegeln sich in Wasserbecken oder Teichen. Die Natur schafft ein angenehmes und meditatives Umfeld.



*Abb. 6: Kontinentales Haus der Andacht in Neu-Delhi/Indien in Form einer Lotusblüte.*



*Abb. 7: Nationales Haus der Andacht in Port Moresby, Papua Neu-Guinea.*



*Abb. 8: Kontinentales Haus der Andacht in Hofheim, Deutschland.*

### 2.2.2 Zukünftige Nebengebäude

Wie bereits angesprochen, besteht im Bahá'í-Glauben eine enge Verbindung zwischen Andacht und Engagement für eine Verbesserung der geistigen, sozialen und materiellen Bedingungen in der Gesellschaft. Da sich Spiritualität und innerer Wandel in sozialem Handeln und selbstlosem Dienst an der Menschheit äußern soll, werden die Häuser der Andacht zukünftig von weiteren Gebäuden umgeben sein, die sozialen, humanitären, pädagogischen, kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken dienen werden.<sup>55</sup> Das Haus der Andacht kann somit als greifbarer Ausdruck der Verbindung von Andacht und Dienst verstanden werden:

„Singe die Verse Gottes, sinne darüber nach und setze sie in Taten um.“<sup>56</sup>

In seiner Botschaft aus Anlass der Einweihung des Hauses der Andacht in Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo am 25. März 2023 schreibt das Universale Haus der Gerechtigkeit, der Lobpreis Gottes finde dann seinen höchsten Ausdruck, wenn er zu dynamischem und uneigennützigem Dienst an der Menschheit werde.

### 2.2.3 Gestaltung von Andachten

Andachten bestehen in den Häusern der Andacht aus Gebeten und heiligen Texten des Bahá'ítums<sup>57</sup> und anderer Offenbarungsreligionen, die vorgetragen oder auch gesungen werden können – sei es von einer Einzelperson oder einem Chor. Auch Kinder erhalten die Gelegenheit, Gebete oder heilige Verse vorzutragen, wie schon von Bahá'u'lláh vorgesehen.<sup>58</sup>

Predigten oder Vorträge sind im Haus der Andacht nicht erlaubt. Auch gibt es im Bahá'í-Glauben keine geistlichen Würdenträger oder Vorbeter.

Starre Andachtsformen und die Einführung von Riten, Zeremonien und Bräuchen werden bewusst vermieden: „Das Wesen des Gebets ist die Zwiesprache mit Gott, und so transzendiert es rituelle Formen und Formeln.“<sup>59</sup>

---

55 Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 1.4:1–6.

56 'Abdu'l-Bahá, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 1981, 16.

57 Heilige Schriften und Gebete des Báb und Bahá'u'lláhs, sowie Gebete 'Abdu'l-Bahás, siehe Shoghi Effendi in einem Brief vom 11. April 1931, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.45:1.

58 Bahá'u'lláh, Kitáb-i-Aqdas 4:150.

59 Shoghi Effendi in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.49:1.

Und an anderer Stelle heißt es: „Je universeller und ungezwungener der Charakter der Bahá'í-Andacht im Tempel ist, desto besser.“<sup>60</sup>

Es können Gebete in jeglicher Sprache vorgetragen werden.<sup>61</sup>

### 3 Weitere Symbole

#### 3.1 Symbolik der Zahl

Wie in anderen Religionen ragen auch im Bahá'í-Glauben einige Zahlen heraus und sind mit einer tieferen Bedeutung versehen.

Mithilfe des klassischen *Abjad-Systems*, bei dem allen Buchstaben des arabischen und persischen Alphabets Zahlen zugewiesen sind, kann der Zahlenwert jedes Wortes ermittelt werden.<sup>62</sup>

##### 3.1.1 Die Zahl neun

Der Name *Bahá* ergibt die Quersumme neun – die höchste einstellige Zahl, die für Vollkommenheit steht und die uns immer wieder in unterschiedlichen Kontexten begegnet: es gibt neun (nach Möglichkeit arbeitsfreie) Feiertage im Jahr, die Häuser der Andacht haben neun Eingänge, die gewählten Gremien der Bahá'í-Gemeindeordnung bestehen aus jeweils neun Mitgliedern.

---

60 Shoghi Effendi in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.45:1.

61 Vgl. Shoghi Effendi in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 2021, 2.39:1.

62 Shoghi Effendi hat dies folgendermaßen erläutert: „In the Semitic languages – both Arabic and Hebrew – every letter of the alphabet had a numerical value, so instead of using figures to denote numbers they used letters and compounds of letters. Thus every word had both a literal meaning and also a numerical value. This practice is no more in use but during the time of Bahá'u'lláh and the Báb it was quite in vogue among the educated classes, and we find it very much used in the Bayán. As the word Bahá also stood for the number nine it could be used interchangeably with it.“ (Shoghi Effendi in einem in seinem Auftrag geschriebenen Brief vom 19.02.1932, zitiert in Momen 1989, 6).

### 3.1.2 Die Zahl neunzehn

Auch die Zahl neunzehn spielt eine besondere Rolle: sie lässt sich auf den Zahlenwert des Begriffs *Váhid* (arab. eins, die Zahl eins; einzig, einzigartig, Einheit) zurückführen und steht für die Einheit Gottes.<sup>63</sup>

Der Bahá'í-Kalender, der auf den Báb zurückgeht und im Jahr seiner Verkündigung 1844 den Anfang nimmt, umfasst neunzehn Monate mit jeweils neunzehn Tagen.<sup>64</sup> Jeder Monat beginnt mit dem Neunzehntagefest, einem Fest der Freude, das aus drei Teilen besteht: einer Andacht, einer gemeinsamen Beratung über Gemeindeangelegenheiten und schließlich der Geselligkeit bei Essen oder Erfrischungen – und umfasst somit geistige, administrative und soziale Aspekte. Es ist das Herzstück des Gemeindelebens, fördert Verbundenheit und Zuneigung und „verbreitet die Einheit der Menschheit“<sup>65</sup>.

In der Bábí-Religion gibt es achtzehn *Buchstaben des Lebendigen*, die ersten Verkünder des Glaubens.<sup>66</sup> Zusammen mit dem Báb selbst ergibt sich die Zahl neunzehn. Sie bilden gemeinsam das erste *Váhid* der Offenbarung des Báb.<sup>67</sup>

In der Bahá'í-Religion gibt es neunzehn herausragende frühe Gläubige, die von Shoghi Effendi als *Apostel Bahá'u'lláhs* bezeichnet wurden.<sup>68</sup>

Außerdem begegnet uns beim Gebot des *Huququ'lláh* (Recht Gottes) eine neunzehnprozentige Abgabe. Jeder Bahá'í hat die geistige Verpflichtung, auf die eigenen Ersparnisse bzw. auf den Vermögenszuwachs nach Abzug sämtlicher notwendiger Lebenshaltungskosten einen Betrag von neunzehn Prozent zu entrichten. Diese Mittel kommen der geistigen und

---

63 Vgl. Brief des Universalen Hauses der Gerechtigkeit an einen einzelnen Gläubigen vom 13. November 1980, in: Hornby 1997, 416.

64 Dieser Kalender, auch Badí'-Kalender genannt, ist ein Sonnenkalender. 19 Monate mit jeweils 19 Tagen ergeben 361 Tage, die verbleibenden vier – bzw. im Schaltjahr fünf – Tage sind die sogenannten *Ayyám-i-Há* (Die Tage von Há), die zwischen dem 18. und 19. Monat liegen. Der Zahlenwert des arabischen Buchstabens *Há'* ist fünf, was der höchstmöglichen Zahl eingeschobener Tage entspricht. Zu den Schalttagen siehe auch Bahá'u'lláh, *Kitáb-i-Aqdas* 4:16 und Erläuterungen zu Bahá'u'lláh, *Kitáb-i-Aqdas* 8.28:2–3.

65 'Abdu'l-Bahá, in: Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) 1978, 25.

66 Siehe Momen 1989, 138 (dort sind die 18 Personen namentlich genannt). *Al-Hayy* ist der Lebendige, der Zahlenwert von *hayy* beläuft sich nach dem *Abjad-System* auf 18.

67 Siehe Brief des Universalen Hauses der Gerechtigkeit an einen einzelnen Gläubigen vom 13. November 1980, in: Hornby 1997, 1376.

68 Siehe Momen 1989, 17f. (mit Namen und Fotos).

materiellen Entwicklung des Einzelnen und der Allgemeinheit zugute und tragen u.a. dazu bei, weltweit die große Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern.<sup>69</sup> Das Gebot wurde von Bahá'u'lláh verfügt, ist auf Angehörige der Gemeinde beschränkt und darf – so die ausdrückliche Anweisung – niemals von den Gläubigen eingefordert werden. Es liegt vielmehr in der Verantwortung jedes Einzelnen, diesem Gebot in Freude nachzukommen, wenn er finanziell dazu in der Lage ist. Die Berechnung und Entrichtung des *Huqúqu'lláh* ist ein geistiger Prozess, in dem die Gläubigen über ihr Leben und die geistigen und materiellen Grundlagen reflektieren.

Und schließlich ist die Zahl neunzehn im Totengebet präsent, das bei Bahá'í-Beerdigungen von einer Person vorgetragen wird, und in dessen zweitem Teil sechs verschiedene Verse je 19-mal gesprochen werden.<sup>70</sup> Das Gebet spendet u.a. durch die Wiederholungen Trost und hat eine kontemplative Wirkung.

### 3.1.3 Das Pentagramm

Eine besonders bedeutsame Schrift Bahá'u'lláhs, die aus einer Sammlung von Briefen an die Herrscher der damaligen Zeit besteht, trägt den Namen *Súratu'l-Haykal* (*Die Sure vom Tempel*). Bahá'u'lláh ließ diese Schrift in einer beeindruckenden Kalligrafie in Form eines Pentagramms, das den menschlichen Tempel bzw. die menschliche Gestalt symbolisiert, niederschreiben.<sup>71</sup> In ihr verbinden sich die besondere Art der Darstellung mit dem Inhalt der Schrift und ihrer offensichtlichen Bedeutung, sowie mit mystischen Elementen, die nicht immer leicht zu entschlüsseln sind.

---

69 „Wer einen Blick für die Wirklichkeiten aller Dinge hat und sie entdeckt, dem wird klar, dass die Größte Verbundenheit, welche die Welt des Seins zusammenhält, im Innersten aller erschaffenen Dinge ruht und dass Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe und Wechselseitigkeit Wesensmerkmale am Gesamtkörper des Seins sind, zumal alle erschaffenen Dinge eng miteinander verbunden sind und eins vom anderen beeinflusst wird und unmittelbar oder mittelbar Nutzen zieht. ... Dies ist das Grundprinzip, auf dem die Institution des *Huqúqu'lláh* errichtet ist, sind ihre Einnahmen doch der Förderung dieser Ziele gewidmet.“ (Abdu'l-Bahá, in: *Das Universale Haus der Gerechtigkeit* (Hg.) 2024a, Abs. 23).

70 In: Bahá'í-Gebete 2022, Nr. 296, 354f.

71 Vgl. Vorwort zu Bahá'u'lláh, Anspruch und Verkündigung, 8.

### 3.2 Das Symbol des Größten Namens

Nach islamischer Überlieferung hat Gott 99 schöne Namen, der hundertste Name gilt als der *Größte Name Gottes*, er sei verborgen geblieben.

Von den Bahá'í wird *Bahá* (arab. Herrlichkeit, Pracht, Schönheit, Licht, Glanz) als *Größter Name Gottes* betrachtet. Auch davon abgeleitete Formulierungen wie *Alláh'u'Abhá*<sup>72</sup> oder *Yá Bahá'u'l-Abhá*<sup>73</sup> werden als *Größter Name* bezeichnet.

#### 3.2.1 Die Kalligrafie des Größten Namens von Mishkín Qalam

Eine kunstvolle, weit verbreitete Kalligrafie der Anrufung *Yá Bahá'u'l-Abhá* (O Herrlichkeit des Allherrlichen) stammt von dem berühmten Kalligrafen Mishkín Qalam (1826–1912) und findet sich in den Kuppeln mehrerer Häuser der Andacht, aber auch als Wandschmuck in Wohnungen oder auf Kettenanhängern.



Abb. 9: Kalligrafie von Mishkín Qalam.

72 *Alláh'u'Abhá* (arab. Gott, der Allherrliche) kommt insgesamt 9-mal als Anrufung Gottes im langen Pflichtgebet vor. Außerdem sollen sich die Gläubigen täglich Gott zuwenden und 95-mal *Alláh'u'Abhá* sprechen (siehe Bahá'u'lláh, *Kitáb-i-Aqdas*, 4:18). Im Übrigen wird *Alláh'u'Abhá* unter Bahá'í als Gruß verwendet.

73 *Yá Bahá'u'l-Abhá* (arab. O Herrlichkeit des Allherrlichen!).

### 3.2.2 Das Ringstein-Symbol als Darstellung des *Größten Namens*

Auch beim Ringstein-Symbol handelt es sich um den *Größten Namen*. Die Gestaltung dieses Symbols soll auf ‘Abdu’l-Bahá zurückgehen.<sup>74</sup> Es ist eine bildhafte Darstellung, die Gott, Offenbarer und Schöpfung zueinander in Beziehung setzt: die unterste Ebene ist die der Schöpfung, die mittlere die der Offenbarung, und die oberste ist die Stufe Gottes, des Schöpfers, weshalb die Darstellung gelegentlich auch als Drei-Welten-Modell bezeichnet wurde. Da Schöpfer und Schöpfung durch die Manifestationen Gottes miteinander verbunden sind, werden diese neben der horizontalen Linie auch durch eine vertikale Linie dargestellt. Außerdem finden sich in der Darstellung die arabischen Buchstaben *Bá´* und *Há´*, wobei ersterer für Bahá und letzterer für den Báb steht<sup>75</sup>. Die beiden Pentagramme rechter und linker Hand stellen zwei menschliche Körper mit Kopf, Armen und Beinen dar; sie symbolisieren den Báb und Bahá’u’lláh als Träger der Botschaft Gottes in der heutigen Zeit.<sup>76</sup> Das Ringstein-Symbol findet man auf Bildern und kunsthandwerklichen Arbeiten, gelegentlich auch in Häusern der Andacht. Bahá’í tragen sie außerdem gerne auf Ringen oder Kettenanhängern, ohne dass es eine Verpflichtung oder Empfehlung hierfür gibt.

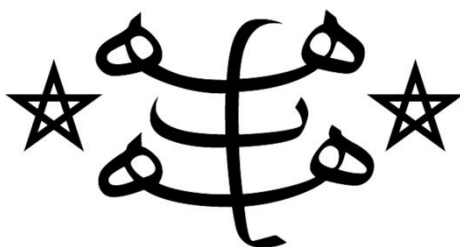


Abb. 10: Ringsteinsymbol.

74 Dies ist allerdings nur mündlich überliefert. Siehe hierzu und allgemein zum Ringstein-Symbol Faizi (1971), 1304–1314.

75 Das *Há´* entspricht nach dem *Abjad-System* der Zahl fünf, ebenso wie der Name des Báb.

76 Vgl. Towfigh 1989, 22.

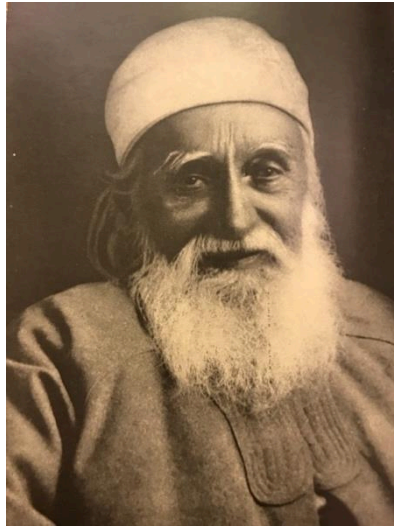
#### *4 Bilderverbote*

Wie oben beschrieben, stehen die beiden fünfzackigen Sterne für die Gestalt des Báb und Bahá'u'lláhs und verweisen so auf die beiden jüngsten Manifestationen Gottes.

Eine Verbreitung und Verwendung von Fotos oder Gemälden, auf denen die Religionsstifter zu sehen sind, ist hingegen nicht erwünscht. Die entsprechenden Bilder werden außerhalb des Internationalen Bahá'í-Archivs in Haifa/Israel, das von Pilgern besucht wird, nur bei seltenen Gelegenheiten gezeigt. Es kursieren zwar Aufnahmen im Internet, die jedoch nicht von Bahá'í-Institutionen verbreitet werden und bei denen es sich zumindest teilweise um Fälschungen handeln dürfte.

Ebenso wird man in Bahá'í-Gemeindezentren keine bildlichen Darstellungen von Gott oder anderer Gottesboten finden.

Dies könnte zum einen mit einer besonders respektvollen Haltung gegenüber Gott und seinen Offenbarern zu tun haben, zum anderen damit, dass Menschen sich kein Bild von ihnen machen sollen. Darüber hinaus könnte die Illusion entstehen, Gott und seine Manifestationen erfassen zu können. Und schließlich dürfte es darum gehen, keine Bilder anzubeten.



*Abb. 11: 'Abdu'l-Bahá (1844–1921).*

Es gibt unzählige Fotos und Gemälde von ‘Abdu’l-Bahá (1844–1921), dem Sohn Bahá’u’lláhs, den er testamentarisch zum Ausleger der Schrift und Gemeindeoberhaupt bestimmt hat. ‘Abdu’l-Bahá hat zwar einen besonderen Rang inne und gilt den Bahá’í als Vorbild; aber er ist kein Gottesoffenbarer. Daher spricht nichts gegen die Verwendung dieser Bilder. Das oben abgebildete Foto zeigt ‘Abdu’l-Bahá 1912 in Washington D.C.

In Theaterstücken und Filmen soll auf die Darstellung des Báb, Bahá’u’lláhs und ‘Abdu’l-Bahás verzichtet werden.<sup>77</sup>

## 5 Schlussfolgerungen

Während das Bilderverbot einer Verbildlichung von Gott und seinen Boten und damit der Illusion einer Darstellung vorbeugt und gemäß der Weisung Bahá’u’lláhs auf Bilder und Skulpturen in Häusern der Andacht verzichtet wird, ist das Bahá’í-Schrifttum reich an Symbolen und Metaphern. Diese regen die Fantasie von Menschen an und rufen bei ihnen individuelle Bilder und Vorstellungen hervor.

In der Bahá’í-Lehre wird der Einzelne immer wieder aufgerufen und ermutigt, überkommene Auffassungen nicht ungefragt zu übernehmen, sondern selbst nach der Wahrheit zu suchen, mit einem forschenden Blick in alle Dinge zu dringen, sie gerecht zu betrachten und eigene Schlüsse zu ziehen. Metaphern können diesen Ansatz wesentlich befördern, da eine persönliche Deutung der Bilderwelten – und damit eine eigenständige Auseinandersetzung mit dem Text – erfolgen muss.

Es gibt zwar auch Metaphern im Bahá’í-Schrifttum mit negativen Konnotationen, wie beispielsweise Dunkel der Unwissenheit, Dunkel der Entfremdung, Glut der Eifersucht, Flamme der Zwietracht oder Kälte des Hasses. Aber die meisten Metaphern wecken positive Assoziationen und können auf diese Weise Zuversicht und Hoffnung bewirken und zum Handeln motivieren, wie beispielsweise in diesen Worten:

„Ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges. Verkehrt miteinander in inniger Liebe und Eintracht, in Freundschaft und

---

77 Aus einem Schreiben im Auftrag Shoghi Effendis an einen einzelnen Gläubigen vom 19. August 1951, zitiert in: Hornby 1997, 334.

Verbundenheit. [...] So machtvoll ist das Licht der Einheit, dass es die ganze Erde erleuchten kann.<sup>78</sup>

*Quellenverzeichnis:*

- Abbildungen 1–7,9–11 mit freundlicher Genehmigung der Bahá'í International Community.
- Abbildung 8 mit freundlicher Genehmigung von Maryam Novotny.
- 'Abdu'l-Bahá (1982): *The Promulgation of Universal Peace, Talks Delivered by 'Abdu'l-Bahá during His Visit to the United States and Canada in 1912*, originally published 1922–1925, Wilmette.
- 'Abdu'l-Bahá (1992): *Briefe und Botschaften*, Hofheim-Langenhain.
- 'Abdu'l-Bahá (2021): *Gedanken des Friedens. Auszüge aus Ansprachen und Schriften 'Abdu'l-Bahás für eine neue Kultur des Friedens, zusammengestellt und herausgegeben von Peter Spiegel, Hofheim.*
- 'Abdu'l-Bahá (2022): *Ansprachen in Paris*, Hofheim.
- Bahá'í-Gebete (2022). *Offenbart von Bahá'u'lláh, Báb und 'Abdu'l-Bahá*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2023): *Brief an den Sohn des Wolfes*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2007): *Anspruch und Verkündigung*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2012): *Das Tabernakel der Einheit. Bahá'u'lláhs Antwortschreiben an Mánikchí Šáhíb und andere Schriften*. Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2012): *Die Sieben Täler – Die Vier Täler*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2013): *Edelsteine göttlicher Geheimnisse*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2017): *Ährenlese. Eine Auswahl aus den Schriften Bahá'u'lláhs, zusammengestellt und ins Englische übertragen von Shoghi Effendi*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2018): *Botschaften aus 'Akká*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2018): *Brief an den Sohn des Wolfes*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2020): *Kitáb-i-Aqdas. Das Heiligste Buch*, Hofheim.
- Bahá'u'lláh (2021): *Das Buch der Gewissheit. Das Kitáb-i-Íqán*, Hofheim.
- Balyuzi, Hasan M. (1983): *'Abdu'l-Bahá, der Mittelpunkt des Bündnisses Bahá'u'lláhs*, Hofheim-Langenhain.
- Buck, Christopher (1998): *A Symbolic Profile of the Bahá'í Faith*, *Journal of Bahá'í Studies*, Vol. 8, number 4.
- Carter, Joe/Afnan, Nooshfar (2022): *The Bahá'í House of Worship, Design, Construction and Community*, Oxford.
- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (2021): *Die Verheißung des Weltfriedens*, Hofheim.

---

78 Bahá'u'lláh, *Ährenlese* 132:3 bzw. Bahá'u'lláh, *Brief an den Sohn des Wolfes* 19 (in abweichender Übersetzung).

- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) (1978): Bahá'í-Versammlungen und Neunzehntagefest. Aus Schriften Bahá'u'lláhs, 'Abdu'l-Bahás und Shoghi Effendis zusammengestellt, Hofheim-Langenhain.
- Über die Macht des Gebets. Eine Zusammenstellung des Universalen Hauses der Gerechtigkeit aus Schriften des Báb, Bahá'u'lláhs, 'Abdu'l-Bahás und Shoghi Effendis, Hofheim-Langenhain.
- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) (1988): Das Bahá'í-Haus der Andacht – Bedeutung und Bestimmung. Texte von Bahá'u'lláh, 'Abdu'l-Bahá, Shoghi Effendi und dem Universalen Haus der Gerechtigkeit, Hofheim-Langenhain.
- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) (2024a): Huqúqu'lláh – Das Recht Gottes. Eine Zusammenstellung aus den Schriften Bahá'u'lláhs und 'Abdu'l-Bahás, sowie Briefen Shoghi Effendis und des Universalen Hauses der Gerechtigkeit und Briefen in deren Auftrag, Hofheim.
- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) (2021): Die Institution des Mashriqu'l-Adhkár. Eine von der Forschungsabteilung des Universalen Hauses der Gerechtigkeit erarbeitete Erklärung und Textzusammenstellung, Hofheim.
- Das Universale Haus der Gerechtigkeit (Hg.) (2024b): Soziales Handeln. Eine Textzusammenstellung der Forschungsabteilung des Universalen Hauses der Gerechtigkeit, Hofheim.
- Faizi, Abu'l-Qásim (1971): Das Sinnbild des Größten Namens. in: Bahá'í-Briefe, Heft 45,1304–1314.
- Hornby, Helen Bassett (1997): Lights of Guidance. A Bahá'í Reference File, New Delhi.
- Hutter, Manfred (2009): Handbuch Bahá'í: Geschichte – Theologie – Gesellschaftsbezug, Stuttgart.
- Momen, Wendi (1989): A Basic Bahá'í Dictionary. Oxford.
- Paine, Mabel Hyde (Hg.) (1971): Göttliche Lebenskunst. Zusammengestellt aus den Schriften von Bahá'u'lláh und 'Abdu'l-Bahá, Oberkalbach.
- Rafati, Vahid/Sahba, Fariborz (2011): Bahai Temples, in: Encyclopaedia Iranica (online edition New York 1996-), zuletzt abgerufen am 27. Januar 2025 unter <https://www.iranicaonline.org/articles/bahaism-ix>.
- Shoghi Effendi (2019): Gott geht vorüber. Hofheim.
- Towfigh, Nicola (1989): Schöpfung und Offenbarung aus der Sicht der Bahá'í-Religion anhand ausgewählter Texte. Hildesheim.
- Towfigh, Nicola (2011): Bilder von der Zukunft – Gesellschaftsperspektiven in der Metaphorik Bahá'u'lláhs, in: Pirner, Manfred L./Lähmann, Johannes/Haußmann, Werner (Hg.): Medien-Macht und Religionen, Herausforderung für interreligiöse Bildung, Berlin, 146–154.
- Towfigh, Nicola (2015): Das Bahá'í-Haus der Andacht, in: Klöckner, Michael/Tworuschka, Udo (Hg.), Handbuch der Religionen 43. EL 2015, I – 24.3, 1–11.
- Towfigh, Stephan A./Enayati, Wafa (2014): Die Bahá'í-Religion. Ein Überblick, München.